

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Heinrich Georg Neuss

**Himmlischer Heyl-Brunne/ Das ist/ Unser Herr und Heyland Jesus Christus Unter
dem Bilde eines Heyl-Brunnens : Am Tage St. Johannis 1706. In öffentlicher
Pyrmontischer Gemeine durch eine Predigt vorgestellet/ Und hernach zur
Erweckung aller Pyrmontischen Brunnen-Gäste in öffentlichen Druck gegeben**

Wernigerod: Struck, [ca. 1706]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834100193>

Druck Freier  Zugang



60/1
60/2
60/3
Liebe Vzoff von ejantzen
Hertzen und Angesten
weg Lest, do zu Lree
in Jesu willen und will
in das Tal in Grise.

42.7



3400.39.
F.M.-3400.39.

110

G.W.



F.m - 340013.

Himmlischer Heyl-Brunnen/

Das ist/
Unser Herr und Heyland

Nach
für
Christus

Christus

Unter dem Bilde
eines

Heyl-Brunnens/

Am Tage

St. Johannis 1706.

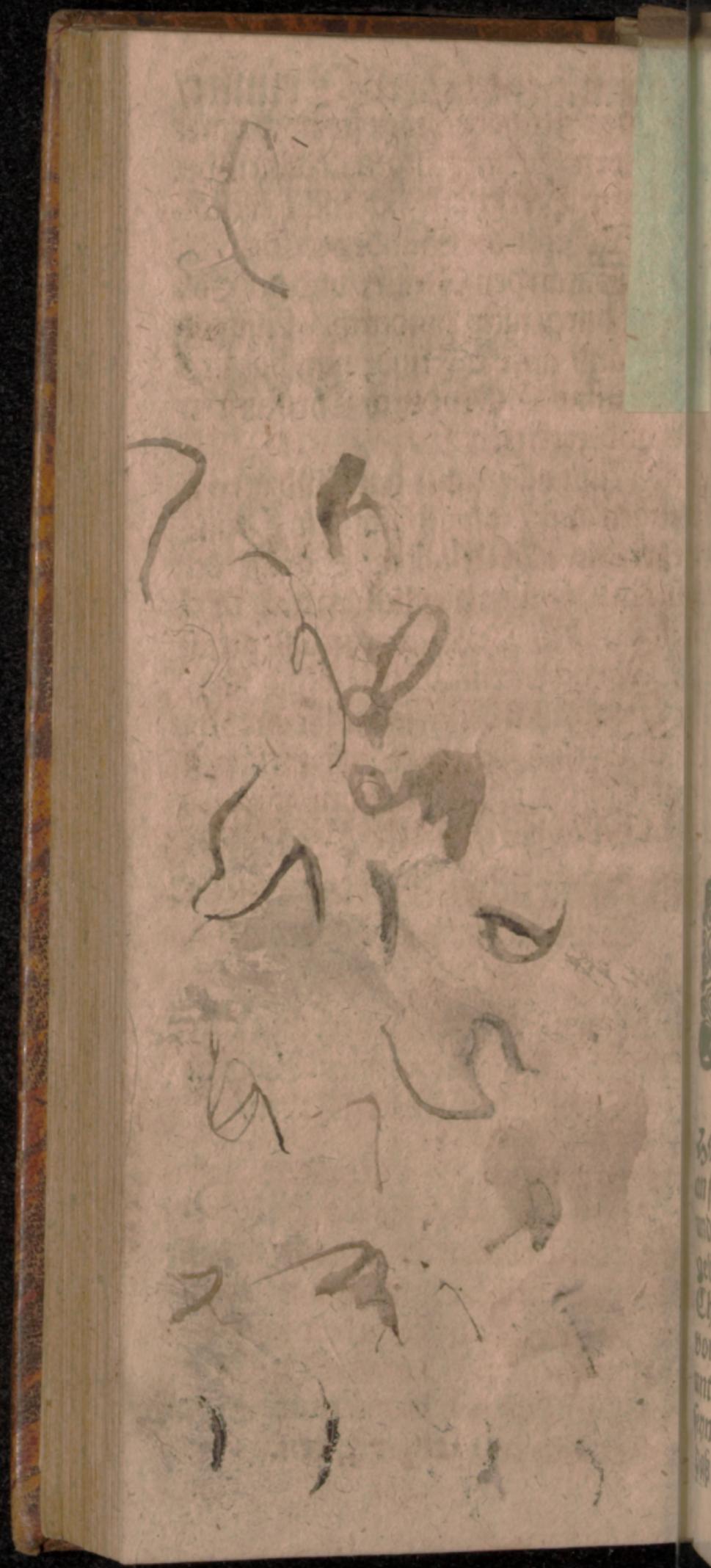
In öffentlicher Pyrmontischer
Gemeine durch eine Predigt
vorgetestet/

Und hernach zur Erweckung aller
Pyrmontischen Brunnen-Gäste in
öffentlichen Druck gegeben/

Von

Heinrich Georg Neuß/D.
Superint. und Consist. der Graffschafft
Wernigeroda.

Wernigerod Gedruckt mit Stru-
ctilchen Schriften.





a & *

Das walte der Henl = und
Lebens-Brunne/Christus
Iesus/der lasse seine Gn= den=Ströme auch für diß= mahl reichlich über uns alle
fliessen/und sey sampt dem
Vater und werthen Heil.
Geist inbrünstig geliebet/
und höchstlich gelobet / jetzt
und in alle Ewigkeit/Amen.



¶ Chachte es billig seyn/ so
lange ich in dieser Hüt= ten bin / euch zu erwe= cken/ und zu erinnern/
2. Petr. 1, 13. Mit diesen
Worten / Geliebte im

Herrn/ bezeuget der Apostel Petrus
an seinem eigenen Exempel/ was das amt
und die Pflicht sey eines jeglichen Evangelischen
Predigers / an alle und jede
Christen / und füremlich die / welche
von der göttlichen Wahrheit schon wol
unterrichtet / und darinnen gestärcket
seynd ; Das nemlich ist seine Pflicht/
dass er andere Christen stets erinnere
und

und erwecke. Denn es wolte nicht genug seyn/ wenn ein Prediger die Unwissenden allein lehren/ und aber die übrigen/die schon wohl unterwiesen und bekräftiget wären / in der Wahrheit dahin gehen lassen wolte. Ein guter Gärtner/ wenn er seinen Saamen auf das gute Land gesät ; so pfleget und wartet er der aufgehenden Frucht aus dem Saamen/ so lange/ bis diese abgerndtet wird : also nicht weniger treue Lehrer/wenn sie den Saamen des göttlichen Worts in die Herzen gesät und gesetzet haben ; so pflegen sie der neuen Frucht so lange sie und ihre Zuhörer in dieser Hütten seynd/ und so lange / bis diese durch den Todt abgerndtet und in das ewige Reich gesamlet werden.

2. Unsere Natur ist leider also verderbet durch den Fall/ daß/wo wir nicht täglich erinnert und aufgemuntert werden/wir gemäßig aus dem göttlichen Leben/ worinnen wir uns gleich wol/ auch laut unsers kleinen Catechismi/sollen finden lassen/ in die Welt versinken und sterben. Wie ein Feuer/ wenn man es nicht stets auffblaset / gewöhnlich mit Asche überzogen/ verdunkelt/ und gemäßig gedämpft wird; also das Feuer der göttlichen Liebe/ soll es nicht in der Asche dieser sterblichen Hütten gemäßig ersticken; so muß es durch stetige Erinnerung so lange wir in der Hütten sind/ erwecket und täglich erneuert werden.

3. Ich

3. Ich werde demnach nicht zu ver-
dencken seyn/wenn ich auch euch/meine
Lieben/die ihr hie vor Gottes heiligen
Angesicht im Nahmen Christi versam-
let seyd / bey dieser Gelegenheit nach
meinem Amt / und meiner Pflicht / ein
Wort der Erinnerung zu euer Er-
weckung vortrage/sintemal der gro-
se Bischoff unserer Seelen mich auch zu
dem Predig-Amt ausgesondert und
berussen/ und also die Pflicht mir auß-
erleget hat/bey allen gelegenheiten seine
gläubige Kinder zu erwecken und zu
erinnern.

4. Zwar möchte vielleicht wol je-
mand gedenken / es wäre nicht eben
meines Amts / an diesem fremden
Orte einer fremden aus vielen Or-
ten zusammen geflossenen gemeine/
das Wort fürzutragen / sintemahlen
Ich anderswo meine ordentlich ange-
wiesene Gemeinen hätte / die ich allein
schuldig wäre zu lehren / zu erwecken
und zu erinnern. Es ist aber hierauf
leicht zu antworten. Denn ob ein
Prediger wol bey ein oder andern an-
gewiesenen Gemeine stehet/ und inson-
derheit derselben verpflichtet ist ; so
ist er doch auch schuldig an allen Or-
ten / und zu allen zeiten der Geistlichen
Gaben auch andern Menschen mit zu-
theilen / so oft ihm darzu Gelegenheit
an die Hand gegeben wird. Petrus
war eigentlich der Juden-Apostel;

Al-

Allein er bekommt auch einen Special-Befehl zu denen Heyden in Cornelii Haubzugehen/ und Ihnen das Wort fürzutragen. Act. 10/1. Hingegen Paulus ist sonst der Heyden Apostel; allein er hat auch vielen Juden geprediget/ und sie zu Gott betehret.

5. Ich meines theils bin von dem Hrn. Prediger dieses Orths ersuchet worden an diese Christliche versammlung das Wort zu reden; gleich wie ich nun noch niemahls jemanden in solchem Stück meinen Dienst versaget/ als habe auch vor dismahl alhier den Anfang darzu nicht wollen oder sollen machen/ bevor ab/ da ich diesem Orte/ als an welchem mir der Herr zu mehrmahlen durch die Brunnen - Cur meine gesundheit verbessert hat/ sonderlich bin verpflichtet; und achte ich meiner Schuldigkeit gemäß seyn/ daß ich solche Göttliche wohlthaten vor der ganzen gemeine rühme/ und die wertheste zuhörer/ zu gleicher danksgung gegen Gott mit mir erwecke/ welchen meinen Dienst dann ohne zweifel alle Christliche Herzen ihnen werden wolgefallen lassen. Weil aber wir von Natur zu schwach und zu untüchtig sind zu solchen geistlichen Erbauungswercke/ so wollen wir uns zuforderst wenden zu unserm Heyl-Brunnen/ Christo Jesu/ und indes selben Nahmen Gott/ den Vater bitten/ daß er seine Gnaden - Ströme auch

auch jetzt wolle lassen reichlich fliessen/
und durch seinen H. Geist uns stärcken
und tüchtig machen / damit wir mitein-
ander recht mögen erwecket und er-
bauet werden zu dem ewigen Leben/
wie wir dann solches zu erhalten mit-
einander wollen beten ein gläubiges
und andächtiges Vater Unser/ sc.

Evang. Luc. I/ 57.

Eingang.

I.

SU der zeit wird das Hauss
David und die Bürger zu
Jerusalem einen freyen of-
fenen Born haben wieder
die Sünde und Unreinigkeit. Zach.
13/1. In diesen Worten weissaget der
Prophet/Zacharias/von der aller grös-
testen und höchsten Glückseligkeit / die
denen gläubigen der einsten künftig
solte wiederauffahren. Und zwar so zeiget
er an / erstlich die Zeit / zu welcher sol-
che Glückseligkeit würde angehen: Zu
der Zeit / spricht er / und ziehlet auf die
Gnadenreiche Zeit Christi und seiner Ap-
postel/ und saget vorher wie der Herrn
Jesus als dann zu erst in dem Stan-
de der Erniedrigung würde müssen
Leyden und Sterben ; und wie er
denn darauff von den Todten am dritt-
ten Tage würde auferwecket/ erhö-
het / und auff den ganzen Erdbo-
den durch die Apostel geprediget
und von den Völckern angenom-
men werden. Denn das alles stecket
in

in diesen kurzen vorhergehenden worten: Sie werden mich ansehen / in welchen jene gestochen haben Cap. 12/10.d.i. Sie die gläubigen aus Juden und händen / werden mich ansehen / ihre Glaubens-Augen auf mich richten / und mich für ihren Heyland erkennen / und aufnehmen / welchen jene / ungläubige Juden / zu stochen / gehöhnet / gekreuziget / verwundet und gestötet haben.

2. Wem nun diese Glückseligkeit zu theile werden sollte / das wird beschrieben / wenn der Prophete fortfähret / und nennet das Haß David u. die Bürger zu Jerusalem. Versteht dadurch alle die / welche sich zu Christo befehren / an ihn glauben / und ihn durch die Taufe anziehen würden. Denn Christus ist aus Davids Sammen / und also der Sohn und Erbe in Davids Hause. Alle diejenigen Seelen nun / die durch die Taufe Christum anziehen / oder sich mit ihm / als ihrem Bräutigam vermählen / und sich in die Christliche Kirche lassen durchs Wort einführen / die werden in Christo Haßgenossen Davids und Mitgenossen des geistlichen Königreichs des ewigen Sohnes Gottes. Diese gläubige werden hier auch genennet Bürger zu Jerusalem. Weil solche Haßgenossen Gottes aus der Welt Eitelkeit ausgehen / des Bürger-Rechts ders-

derselben sich begeben / und in der Welt
 nur Pilgrim und Fremdlinge / als
 in welcher ihr theil und Wohnung nicht
 zu finden / seynd und bleiben : hingegen
 ihr Bürger - Recht / Theil und Loß
 nirgends anders / als in dem Himmeli-
 schen Jerusalem suchen und besiken
 wollen. Wie dann Paulus mit allen
 Recht - Gläubigen einmuthig spricht /
 Unser wandel ist im Himmel rc.
 philip. 3/ 20. Also / daß diese glücksee-
 ligkeit nicht sol gehören für die Welt-
 kinder / welche lust haben in dem Koch
 der Sünden sich noch herum zu wälzen
 und in der Pfütze der eitelteit und
 Fleischlichen luste sich zu baden ; son-
 dern allein für die / welche ihr Fleisch
 samt den Lüsten und Begierden
 Creutzigen / und im Geiste Gottes zu
 leben / sich alles Ernstes lassen angelegen
 seyn. Diese sinds / welche hier genennet
 werden / das Haus David und Bürger
 zu Jerusalem / welche der glück-
 seeligkeit der zeiten neues Testaments
 sollen theilhaftig werden.

3. Worinnen aber soll diese glück-
 seeligkeit bestehen ? darinnen : Sie
 sollen einen freyen offenen Born
 haben / wieder die Sünde und Un-
 reinigkeit. Eine vollwichtige und ü-
 ber alle massen grosse Glückseeligkeit.
 So groß und schwer das verderben
 war / in welches das Menschliche Ge-
 schlechte durch den Sünden - Fall als
 in

in ein Jammer-Meer gesencket ward;
 so und noch viel grösser und wichtiger ist
 die Herrlichkeit / die uns durch diesen
 frey offenen Brunnen der Gnaden
 und Barmherzigkeit in Christo wi-
 der ist zuwege gebracht worden. Um so
 vielmehr / weil es ist ersilich ein Grey-
 Brunne / aus welchem jederman ohne
 Entgelt / und umsonst den Reichthum
 aller Himmelschen Güter schöppfen kan.
 Hier wird unser Seits kein verdienst/
 Werck / Würdigkeit oder Wiederver-
 geltung erfodert oder angenommen;
 Es ist hier lauter Barmherzigkeit und
 Gnade um Gnade. Nach dem Wort:
Molan / alle die ihr dürstig seyd/
 Kommt her zum Wasser / und die ihr
 nicht Geld habt / Kommt her Kauf-
 fet und Eßet : Kommet her und
 Kauffet ohne Geld umsonst / Beyde
 Wein und Milch Jes. 55/1. Offenb.
 22/17. Woraus ferner erhellet / das
 auch deswegen dieser Brunne sehr
 herrlich sey / weil ein jeglicher nach sei-
 nes Herzens Lust und belieben / was er
 wil / daraus schöppfen und geniessen kan.
 Wer nach Wasser dürstet / der fin-
 det hier das lebendige Wasser / ja bei
 Christo findet man ganze Ströme des
 lebendigen Wassers / welches ist die
 Gabe des werthen H. Geistes. Joh. 7/1
 38. Verlanget jemand des rechten
 Weins / der das Herz vollkommen er-
 freuet : Hier führet der Bräutigam
 seit

seine Freundin / die gläubige Seele/in den Wein-Keller / daß sie trunken wird von den reichen Gütern des Gottes Hauses. Ps. 36/9 Begehret jemand als ein neugebohrnes Kind süsse und weichere Speise ; in Christo findet man die lautere Milch der göttlichen Lehre/dadurch man wächst und zunimmet aufs allerbeste I. Petr. 2/2.

4. Drittens so machet uns dieser Brunne Glückselig / weil er offen steht für das Haus David und die Bürger zu Jerusalem / das ist für alle mitgenossen Christi und Glieder der wahren Kirchen. Der Thür-Hüter/der werthe H. Geist/ist gar willig und bereit allen denen / die im Glauben kommen / diesen Brunnen zueröffnen/ und daraus alle mühsame und beladene zu erquicken. Daraus aber dann auch folget/ daß alle Welt-Kinder sehr unglücklich sind/in dem ihnen dieser Brunne/ohne welchen doch keine wahre erquickung und Glückseligkeit zu finden/Verschlossen und Versiegelt ist und bleibt/es sey dann/ daß sie sich von ganzen Herzen bekehren / Busse thun und durch den Glauben zu Christo kommen. Vierdtens so hat dieser die allerfeilste Kraft und Wirkung/ denn er dienet wieder die Sünde und Unreinigkeit. Die Sünde scheidet von Gott / und macht verlustig
des

des Genusses der süßen Gnade GOTTES. Die Sünde versencket in die Finsterniß/ in Jammer/ Quaal/ Noth/ und alles verderben. Da nun dieser Brunne die Artney wider die Sünde/ und von der Sünde befreyet; so befreyet er auch von allem Übel und Schaden/ wie es auch Nahmen haben mag.

s. Die reines Herzens sind/ werden selig gepriesen/ weil sie Gott schauen sollen. Daraus folget/ daß kein unreines Herz zur seeligen Ansicht Gottes gelangen könne. Nun sind wir alle von Natur unreine/ und von Gott verstoßene Menschen/ es seyn dann/ daß wir uns des rechten Mittels wider die Unreinigkeit wissen zubedienē. Welches aber ist solches? gewis kein anders/ als dieser frey offene Heylbrunne/ den uns Gott in Christo IESU hat geschencket und eröffnet. Durch die Sünde mag hier verstanden werden das Schuld- übel Malum culpæ, wie es genennet wird: durch die Unreinigkeit aber das malum pœnæ oder Straff- übel / wie dann die Unreinigkeit des Aufzahes ein Straff- übel ist: gleich wie aber/ so wol die Straffe der Sünden/ als auch die Sünde selbst durch Adams fall ist eingeführet/ also ist uns auch die Entledigung und befreyung so wol von der Straffe/ als der Sünde selbst/durch den Himmlichen Heil- Brunnen/ Christum

Christum wieder bracht und geschencket worden.

6. Es ist demnach die Summa dieses ganzen Prophetischen Spruchs diese; daß Gott der Herr in den Tagen seines lieben Sohnes Jesu Christi und seiner Apostel eine so gnadenreiche Zeit wolle lassen kommen / daß alle die an seinen Sohn / den gecreuzigten Jesum würden glauben / sich außen lassen und zu der Kirchen neues Testaments versammeln: solten Vergebung der Sünden / Leben und Seeligkeit durch Christum erlangen: Christus sollte zu der Zeit ein frey offener Gnaden-Brunne seyn / allen denen / so nach den Heyl dürsten würden / so wohl aus den Heyden / als auch aus den Juden.

7. Es ziehlet aber ohne Zweiffel die Weissagung des Prophetē auch mit auf den irrdischen Brunnen oder Teich Bethesda Joh. 5 / 2. Welchen Gott der Herr zur Zeit Christi zum Vorbilde dieses rechten Lebens-Brunnens geschencket hatte / durch welchen der nach der Englischen bewegung zu erst hineinsteigende gesund ward. Wie dann alle Quellen / fürnehmlich alle gesund- oder Heyl-Brunnen ein deutliches Vorbild sind des Himmelschen Heil-Brunnens / Jesu Christi. In welchem betracht dieser Ort Pyrmont sich glückselig zu schätzen und Gott inbrünstig zu danken hat/

der Ihn mit einen so herrlichen/
nun in etliche hundert Jahr beständig
stehenden Heyl-Brunnen hat wollen
beschicken / daß man sich des Brun-
quells aller Gnaden / Jesu Christi/
gar wol daben zu erinnern hat. Gleich
wie nun dieser Ort Pyrmont uns ei-
nen zwar irrdischen/doch schönen Heyl-
Brunnen vor die Augen stellet ; also
finden wir bei betrachtung unsers heut-
igen fest Evangelii/eine gar deut-
liche Beschreibung und Vorstellung

(Propositio.)

Des Himmlischen Heyl- Brunnens / Jesu Christi.

Welchen wir auch demnach aus be-
sagten Exte mit mehren vorstellen/und
Ew. Christil. Liebe zu desen genuß von
Gottes wegen einladen wollen. Wir
bitten aber nochmahls dieser Heyl-
Brunne wolle seinen Gnaden-Fluß
über uns reichlich aus gießen zur ver-
herrlichung seines Nahmens und un-
serer Seelen seeligen Erbauung/
Amen.

Abhandlung.

I.

Da wir von den Himmlischen
Heyl-Brunnen wollen han-
deln ; so sind nach unserm E-
vangel. Exte diese vier stücke
nützlich und nöthig davon zu betrach-
ten.

1. Was

1. Was durch den Himmelschen Heyl-Brunnen verstanden wird.

2. Wer denselben uns geschenket.

3. Was für ein Nutz uns dadurch kommt.

4. Und was dafür unsere Pflicht erfodert.

2. Durch den Himmelschen Heyl-brunnen haben wir eigendlich zu verstehen/ unsern HErrn und Heyland JESUM Christum / mit seinem Wort/ seiner Tauffe/seinem Abendmahl und allen Wohlthaten / so er uns durch seine Menschwerdung / geburt / Leiden/ Sterben und Auferstehung und Himmelfahrt zu wege bracht hat. Demn wie eine Quelle aus der verborgenen Tiefe der Erden heraus gehet / also ist der eingebohrne Sohn Gottes aus der verborgenen Gottheit vom Vater in Ewigkeit gebohren / als die ewige Quelle. Daher Er in unserm Evangelio genenhet wird/ der Aufgang aus der Höhe / Wobey Lutherus wohl Glossiret: Christus nach der Gottheit / ist der Aufgang in der Höhe vom Vater. Unser Evangelium ziehet eigentlich dahin / Christus sey nach seiner

seiner ewigen Gottheit die unerschaffene Sonne / Die allen Menschen das wahre geistliche Licht / Leben / Wärme / Wachsthum und Bewegung gebe / daß/gleichwie die leibliche Sonne durch ihren Außgang den sichtbaren Creaturen neue Erweckung und Freude bringet : also auch IESUS Christus durch seinen Außgang aus der Höhe/die neue Creatur belebe / erfreue und erquicke. Und also ist IESUS die unerschaffene Sonne und ewige Quelle des Lebens/ der ewige Außfluß dieser Quelle ist der Geist der Götlichen Weisheit. Wie Syrach davon schreibt: Seine Weisheit ist vor allen Dingen/das Wort Gottes des allerhöchsten (Verstehe hier den eingebohrnen Sohn Gottes Joh. 1 / 1.) ist der Brunn der Weisheit und das ewige Gebot ist seine Quelle. Sir.1/4.s.

3. Dieser eingeborene GOTTES Sohn/ IESUS Christus/ wird auch in unserm Texte genennet das Horn des Heyls. Das Horn bedeutet insgemein Pracht/Bierd/Stärcke/Macht/Hülffe/Rettung/ anzuzeigen/ daß IESUS der seinigen Pracht/ Bierde/Stärcke/ Hülff und Rettung seye. Insonderheit wurden im alten Testamente die Könige / Priester und Propheten aus dem Oelhorne gesalbet / und zu ihren hohen Aemtern geweihet zum Vorbiilde : Christus aber ist das rechte Heyl

Heyl und **G**el-Horn. Er ist das Horn aus welchem/ als aus einer reichen Quelle das allerheiligste Salb-Oele des werthen heiligen Geistes Strom-weise fleusset / und reichlich wird ausgegossen. Dieses Horn des Heyls wird auch genannt der **H**err. v. 76. Nicht spricht unser Echt ein Herr/ als ob mehr dergleichen Herren wären/ sondern er spricht: Der **H**err/ und behauptet damit/dass er sey der einzige **H**err / der **H**err aller Herren / und König aller Könige. Apoc. 17, 14. c. 19, 16. Zwar finden sich auf dem Erdboden viele Herren/ und viele Könige/ da finden sich freylich auch grosse Herren/Mittelmäßige und Kleinere Herren/welchen Titul die Schrift denen/ so andern vorgesetzt sind/ nicht missgönnet. Allein/ wenn alle diese irdische Herren und Könige gegen den **H**errn **I**esum Christum gehalten werden/ dessen Wilde sie gleichwohl tragen; so sind sie alle Knechte gegen ihn/ und müssen ihre Kronen/die sie von diesem einigen Könige haben/ zu seinen Füssen legen/ Apoc. 4, 10. Dieser **H**err aller Herren nun/der Kraft des Evangelii das Horn des Heyls/ und der Aufgang aus der Höhe genannt wird/ ist auch der rechte frey offene Heyl-Brunne/davon Zacharias im Eingange zeuge/ und von dem wir izt handeln.

4. Nun

4. Nun fraget sichs weiter; Wer ist dann der Geber dieses Heylbrunnens? Antw: Wir wissen aus der Schrifft, daß alle gute Gaben und alle Vollkommene Gaben kommen von oben herab / vom Vater der Lichter. Jac. 1. Da nun dieser frey offene Brunne die aller Vollkommenste und allerbeste Gabe ist / so ist sie freylich von oben her von dem himmlischen Vater geschencket worden. Drum heisset es auch in unserm Erste der Herr / der Gott Israel hat uns aufgerichtet das Horn des Heyls. v. 69. Und abermal. Durch die hertzliche Barmherzigkeit unsers Gottes hat uns besuchet der Aufgang aus der Höhe v. 78. Wie dann auch bey dem Zacharia GOTT der Herr selber redet und spricht: Ich will ausgiessen den Geist der Gnaden und des Gebets. Zach. 12/10. Und abermahl beym Jesaia spricht der Herr / der geber dieser Gnaden reichen Zeit! Ich will Wasser giessen auf die Dürstige / und Ströme auf die Dürre. Ich will meinen Geist auf deinen Saamen giessen / und meinen Seetzen auf deine Nachkommen. Jes. 44/3. Dis alles nun ist erfülltet worden / nach der Himmelfahrt des Herrn Jesu / wie er denn auch vorher gesaget hatte / er würde den

Erdboden

Tröster senden von seinem Vater;

Joh. 15/26.

5. Fragen wir denn weiter was doch den himmlischen Vater bewogen solch grosses Heyl den Menschen zu senden / so mögen wir leicht finden / daß es nicht geschehen sey um unsers Verdienstes oder Würdigkeit willen. Denn wenn wir uns und unser Thun sonst selbst recht verstehen / so müssen wir alle bekennen / daß wir nichts mit unseren eigenen Werken verdienen / als Zorn und Ungnade / Todt und Verdamniß / sitemahl wir von uns selbst das gute weder wollen noch auch vollenbringen können. Das wir sagen müssen: Es ist mit unsrem Thun verloren Verdienen doch eitel Zorn. Und was nun unsere Würdigkeit sey / können wir auch daher leichtlich schliessen. Denn wer Böses thut / ist würdig der Strafe. Wer gutes thut / ist würdig der Belohnung. So wir denn nichts anders / als lauter Strafe haben verdienen können / sitemal wir ja Gottes Feinde waren / wie wird sich dann jemand seiner Würdigkeit oder Verdienstes rühmen können.

6. Was ist denn nun / das Gott bewogen hat / solche seelige Gabe / seinen Heyl Brunnen Christum Jesum uns zu schenken? Das ist zu fordernst seine grosse Liebe / damit er uns / da

da wir noch Welt und seine Feinde waren / geliebet hat. Wie denn der Herr Jesus selber zeuget. Joh. 31 Unser Text aber lehret daß Gott der Herr es habe gethan erstlich um seiner Warheit und Verheissung willen / denn er hat solches vorzeiten geredet und verheissen durch den Mund seiner H. Propheten. v. 70. Zweyten um seiner Barmherzigkeit willen / daß er dieselbe denen Vätern seinen lieben Freunden / an ihren Nachkommen und Glaubens - Kindern erzeigte. Drittens um seines heiligen Bundes willen / den er hat aufgerichtet mit den heiligen Erz-Vätern. Vierdtens allermeist um des hinzu gethanen Eydes willen / den er geschworen hat unsern geistlichen Vater Abraham / uns zu geben: Summa / es ist die Lautere hertzliche Barmherzigkeit unsers Gottes / durch welche uns dieser Aufgang aus der Höhe / und himmlische Heylbrunne besuchet hat.

7. Nun fraget sichs zum Dritten / was für Frucht und Nutzen haben wir dann von dieser Gabe? Antw. Aller Jammer / aller Schade / alles verderben / welches die Schlange durch die Sünde aus den Strömen der Bäche Belials über uns geführet / wird durch diesen Heylbrunnen / Christum / wieder vertrieben : und da hin-

hingegen alle das gute / die Gerechtigkeit / der Friede und die Freude im H. Geist / deren uns die Schlange durch ihren Betrug beraubet hat / wird durch dieses Horn des Heyls und Brunnen des Lebens wieder bracht / uns / die wir durch den Glauben Gottes Volck / das geistl. Israel / genossen und Kinder sind des Hauses Davids / das ist der Kirchen N. Testaments / welche durch den Glauben an den Saamen und Sohn Davids Christum Jesum / aus den Juden und Heyden sich zur Einigkeit in Christo hat versammlet.

8. Denn ob wo der Herr Jesus ist die Versöhnung nicht allein für unsere / sondern auch für der ganzen Welt Sünde / 1. Joh. 2/2. also daß der Heyl-Brunne offen siehet allen Menschen / und seine Erlösung vollgültig ist für das ganze Menschliche Geschlecht / so lehret uns doch die Zeit / daß der meiste Theil der Menschen sich solches Heyls selbst verlustig macht / indem Sie lieber in ihrem Unglauben und Ungehorsam unter dem Sünden-Joch des Teufels verharren / als zu dem Hause Davids oder Israels durch den Glauben zum Gehorsam der Gerechtigkeit sich versammeln wollen. Daher denn die Sentenz des Herrn Jesu sie nothwendig treffen muß: Wer nicht gläubet / der wird verdamnet werden. Marc. 16, 16. Dahingegen alle die da glauben

glauben und sich tauffen lassen/ und also
Gottes Volk des Hauses Davids
und Israels werden/ durch den Glaub-
en/ sich der Verheissung / daß sie sol-
len seelig werden / zu getrosten haben.

9. Unser Evangelischer Text specifi-
ciret etliche Stücke / daraus wir die
Frucht und den Nutzen der Gabe Gote-
tes in Christo unserm Heyl. Brunnen
können ersehen. Die erste Frucht ist die
Errettung von unsfern Feinden/
und von der Hand aller die uns
hassen. v. 71. 74. Die andere Frucht
das Erkantniß des Heyls/ welches be-
stehet in Vergebung der Sünden.
Dritte Frucht der Auffgang aus der
Höhe/welcher uns besucht. Durch die
Sünde fielen wir in die Hand und Ge-
walt unserer Feinde ; des Teuffels / der
Welt und unsers eigen Fleisches / wel-
che Feinde unbarmherzig über uns ty-
rannisirten uns gesangen hielten; zu dem
Sünden Dienste stets antrieben / daß
wir keine Ruhe und Rast fanden / und
den Tod als der Sünden Sold/ uns
stets selbst über den Hals luden.

Wie dann die Christliche Kirche singe :

**Dem Teuffel ich gefangen
lag/**

**Im Tod war ich verlohren/
Meine Sünd mich quäl-
ten Nacht und Tag/**

Darinn

Darinn ich war gebohren.
 Ich fiel auch immer tieffer
 drein/
 Es war nichts gutes am Le-
 ben mein
 Die Sünd hat mich beses-
 sen/ u. s. f.

Was aber dit für ein jämmerlicher Zu-
 stand sey/ das mögen wir noch heute se-
 hen an den gottlosen Leuten / welche sich
 nicht wollen zu Christo bekehren / son-
 dern sich dem Teuffel noch lassen führen
 in seinen Stricken zu allen seinem Wils-
 len/dieselben gehen in der Verblendung
 ihrer Herzens dahin / treiben allerley
 böse Lust / Geiz / Ungerechtigkeit Über-
 mut / Eitelkeit und gottloses Wesen/
 lassen sich auch nicht weisen / daß sie ab-
 stunden / und zu dem Heyl-Brunnen
 Christo sich durch Busse und Glauben
 wendeten / und ist diese Blindheit ihres
 Herzens/ ihr grösster und nimmer satt
 zu beweinender Jammer / daß sie ihnen
 in solchem ihrem Gefängniß und Joch
 lassen wohl seyn/und nicht einmahl über
 ihrem Elende sich zu Gott wenden/und
 darüber seufzten; sondern darinnen ganz
 lustig und für eiteler Lust ganz rasend
 sind.

10. Nun solcher jämmerlicher Zustand
 kommt her von der Hand unserer
 Feinde und derer die uns hassen/der
 Bösen

bösen Geister / unter dem Himmel / welche die Welt und unser Fleisch täglich suchen auf ihre Seite wider uns zu ziehen / uns zu dem Sünden-Dienste des Heils listig zu locken / des Heils gewaltig zu treiben / und fechten uns also an zur Linken und zur Rechten Hand ; damit sie ja Gottes Zorn / Todt / und Verderben / als den Gold der Sünden uns über den Hals ziehen. Von allen solchen Feinden und Hassern erlöset und errettet nun das Horn des Heyls / Jesus Christus / alle die / welche sich durch Busse / Glauben und Gehorsam zu ihm wenden / von der schändlichen Weit / ihrer Eitelkeit und bösen Lust ausgehen / nach dem kleinen Bethlehem in das sonst vor der Welt unberühmte Haß Davids / das ist zu dem kleinen und verachteten Häuflein der rechtgläubigen einzehren / und an das darinnen aufgerichtete Horn des Heyls / und den frey - offenen Gnaden-Brunnen / Christum / sich halten. Denn alle die / so aus Juden und Heyden zu ihnen kommen / und sich auf ihn trüggen und von ihm salben lassen / die ziehen ihn an / und werden Erben des Hauses Davids / des Reichs Gottes / und der Seglichkeit Hingegen alle die / welche dieses kleine Haß verachten aus Heyden und Juden / die bleiben in ihrem Verderben unter der Gewalt des Satans. Über uns kan die Sünde nicht mehr herrschen / denn wir stehen unter der Gnade

Gnade: Gute aber, weil sie noch unter dem Zorn Gottes liegen, können der Sünden Herrschaft sich nicht entledigen. Wo aber die Sünde herrschet, da spielt Satan den Meister, und der Tod dringet durch alles hindurch. Aus solcher Hand unserer Feinde nun hat uns der fromme Gott durch Christum erlöset und errettet.

11. Nicht allein aber das sondern wie erlangen auch, wie gedacht, in Christo wieder die allerseeligsten Schätze der himmlischen Güter, nemlich (a) das Erkäntniß des Heyls, woran alle gefallene Menschen von Natur blind sind, wie wir an allen denen sehen, die ihr Heyl außer Christo suchen. Da dann der eine es zu finden meynet, in einem strengen Leben, der ander in seinen Werken, der dritte in äußerlichen Gottes-Diensten, die Päbstlichen Leute suchens in Messen, Lesen, wallfahrten, Klöstern, Kleidern, gebärden und andern unnütze Dingen: man hat deren gehabt, die ihr Heyl gesuchet haben in den greulichsten Unthaten, als Alraff, Opferung, Tötung und Verbrennung ihrer Kinder, anderer Greuel und Thorheiten zu geschweigen. Solche Blindheit wird in Christo geheilet. Denn da lernen wir, daß unser Heyl in nichts anders bestehe, als in Vergebung unserer Sünde, durch die herzliche Barmherzigkeit Gottes, durch welche uns besuchet hgt der Aufgang.

gang aus der Höhe. Jener Blind gebohrne/ welchem Christus Both auff die Augen geshmieret / als er sich auf des Herrn Befehl in dem Teiche Siloha wäschet / so wird er sehend Joh. 9/7. Ist eine Figur/ wie wir alle die wir blind im Geist gebohren sind von Natur / durch den Teich oder Brunnen Siloha, das ist Christus / sehend und seelig werden/ und unser Heil in Vergebung der Sünden und in Gottes Hrmhertzigkeit lernen suchen / ob wir gleich der Ungläubigen Zorn Lästerung und Verstossung/ wenn wir gesund worden / müssen über uns ergehen lassen / wie dieser Blindgebohrne. Joh. 9/34.

12. Ferner ist (b) ein stück unsers Heyls die himmlische Erleuchtung von oben her durch den Aufgang aus der Höhe Denn was Hülfse es uns/ wenn gleich unser Gesicht an sich wäre wieder gegeben worden / und nicht auch das Gottliche Licht von oben her uns wieder in Christo anschiene. In deinem Licht Herr sehen wir das Licht. Ps. 36/10. Ohne Beyhülfse der Sonnen mag auch ein gesundes Auge nicht sehen / die Farben und gestalten zu unterscheiden: und wie würden wir geistliche Dinge können sehen und begreissen / wann nicht die Sonne der Gerechtigkeit von oben her uns erleuchtete. Denn was die sichtbare

bare Sonne an den leiblichen Creaturen ausrichtet/ das wircket die Geissl.
Sonne der Gerechtigkeit / Christus IESUS/an unserm Geiste.

13. Die Sache kurz zu fassen: Der HERR IESUS ist unser Horn des Heils / auf ihn beruhet unsere Stärcke / Macht / Schönheit / Zierde und Gewalt / durch ihn werden wir errettet von unsren Feinden / zu HErrn ges machet über unsre Hasser: aus ihm flusset die Salbung des Heil. Geistes / welche unsre Wunden lindert und heilet/ uns alles lehret / was recht und keine Lügen ist/ uns stärcket am Geist / schöne macht an dem inwendigen Menschen / unsre Lampen als das rechte Wel Leuchtend und brennend erhält / als der Flugen Jungfrauen/ der durch seine Salbung uns macht zu Königen/ Priestern und Propheten. Er ist der Brunne des Heyls/ der uns waschet/reiniget / wiedergebühret / träncket / labet / erquicket / das Zorn Feuer löschet/ alle unsre Krankheiten vertreibt / die wahre Gesundheit und Seeligkeit wiedergiebet. Er ist der Aufgang aus der Höhe die Sonne der Gerechtigkeit / welche wie droben berühret/ uns erleuchtet / erfreuet/ erwärmet/ belebet / wachsend und fruchtbar macht. Die Flamme der Andacht und brünstigen Liebe zu Gott/

und unserm Nächsten / der Gottliche
Eyer und alle reine Bewegnungen des
Herzens / werden durch diese Sonne
in uns wieder erwecket. Alles was
wir in den ersten Adam durch Un-
glauben und Ungehorsam verloren/
das finden wir alles wieder in diesem
anderen Adam / Christo / der uns von
Gott gemacht ist zur Sonnen / zur
Gerechtigkeit zur Weisheit zur
Heiligung / zur Erlösung / zum
Brunnen und Horn des Heyls
u. s. f. der uns alles in allen worden ist
zu unserer Seeligkeit.

14. Weil nun dem allen also ist / und
Gott in Christo ein solches Heyl uns
verloren und verdammten Menschen
hat wieder geschenket / wie will uns
dann gebühren unsere Pflicht und
Schuldigkeit hinwiederum zu erweis-
sen gegen diesen so gnädigen und
barmherzigen Menschen - Freund ?
Unser Evangelischer Text giebet darzu
gute Anleitung und Erinnerung. Denn
nach dessen Exempel sind wir schuldig
(a) Gott zu loben mit Zacharia
und zu sprechen: Gelobet sey der
Herr / der Gott Israel und Vater
unsers Herrn Jesu Christi / der
uns diesen seinen lieben Sohn gegeben/
und in dem Hause Davids / das ist / in
seiner Kirchen / als das Horn unsers
Heyls aufgerichtet / und alles mit ihm
hat geschenket. Hingegen sollen wir
uns

uns wohlhüten / daß wir das Lob / die Ehre und den Ruhm / der Gotte gebühret / keinem andern geben / und uns keines andern / als allein Christi des gecreuzigten / rühmen. Allen eigen Ruhm / alles Lob der eiteln Dinge / alle Hochhaltung dessen / worüber sich die Welt verwundert / soll uns verdächtig vorkommen / damit wir nicht an dem Lobe Gottes dadurch gehindert werden. Denn so viel Lobes man den Creaturen als Creaturen giebet / so viel entziehet man dessen dem Lebendigen Gott.

15. Ferner ist / (b) unsere Pflicht / weil uns G O E hat besucht durch Christum daß wir die Zeit seiner Heimsuchung erkennen und gewahr nehmen / damit wir nicht auch fallen in Unglauben und Verstockung nach dem Exempel der Juden zu Christ Zeiten. Wir werden ja noch heute auf allerley Weise von Gott heimgesucht / durchs Kreuz / durch Wolthat / durch sein Wort / und durch die vielen Wunder / die er an seinen gläubigen täglich erweiset. Zum Exempel : Wir die wir hieher zur Brunnen-Cur kommen sind / wir bekennen uns alle für Patienten : so sollen wir solche Schwachheit und Krankheit / so der Herr uns zu geschickt / um der Sünde willen / für eine göttliche Heimsuchung halten / die Sünde erkennen / und ablegen und zu

der Gnade in Christo fliehen. Wird denn jemand bey diesem Brunnen wieder gesund/ wie ich denn nicht zweifiele/ die meisten werden guten effect finden; der halte solches für eine göttliche Heimsuchung und gnädige Hülffe Gottes/ und spreche mit dem alten frommen Zacharia: Gelobet sey der HERR der GOTT Israel/ der auch mich besuchet und erlöst hat/ Von der Beschwerde meines Leibes. Denn der Herr ist/ der da schläget/ Er ist auch/ der da heilet. Solte aber auch jemand keine Besserung durch diese Cur fühlen/ der lasse auch solche Heimsuchung des Herrn ihm wol gefallen/ und spreche mit Hiob: Der Herr hat s genommen/ der Lahme des Herrn sey gelobet. Job.1/21. Denn Er ist der Herr/ er hat Macht zu thun/ was er will/ Er weiß auch am besten/ was uns nützt. Wie ein Vater sein Kind/ das Er lieb hat/ züchtiget aus rechter Liebe zu des Kindes besten/ also dürfen wir sicher glauben/ und wendens zuletzt befinden/ daß die Züchtigungen uns zu herrlicher Frucht der Gerechtigkeit seyn gedyen.

16. Weiter ist (c) unsere Pflicht/ daß wir erlöst aus der Hand unserer Feinde/ Ihm/ dem Herrn/ dienen ohne Furcht unser Lebenlang/ in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die für Ihm gefällig ist. Wichtige
Worte/

Worte/ von denen ein jegliches seinen
eigendlichen Nachdruck hat. Wir
wollen sie also nach einander kurz er-
klären/ und daraus unserer Schuldig-
keit uns erinnern. Erstlich sollen wir
uns halten für Erlösete/ und also uns
nicht wieder in voriges Sünden-Joch
und Gefängniß führen lassen / durch
Betrug des Satans; sondern/ als d. es
so durchs Blut Christi theur er-
kauffet/ sein/ des Erlösers/ eige-
seyn/ und in seinem Reich unter
ihm leben und ihm dienen in rech-
schaffener Heiligkeit und Gerech-
tigkeit. Wer aus der Hand der Fein-
de einmahl entronnen ist/ siehet sich bis-
lig vor/ daß er nicht von neuen sich hins-
ein stürze/ damit nicht das Letztere är-
ger werde / denn das erste. Dann ist
unsere Pflicht Ihm hinführo zu die-
nen. Es ist genug/ wenn jemand vor-
her zu Unehren des Hochgelobten
Schöpfers und Erlösers Abgötterey
und geistliche Hurerey getrieben / und
entweder den Begierden des Fleisches/
oder Lüsten der Welt / oder wol gar
dem Willen des Teuffels/ hat gedienet;
Es ist gnug / wann jemand vorher sei-
nen Dienst dem vergänglichen Mam-
mon/ der eiteln Ehrsucht / dem Stolz
und Hochmuth/dem Zorn/Meyde/und
andern bösen Affecken hat auf geopf-
fert. Und ist nun endlich Zeit abzustel-
len/ von aller solcher Abgötterey/ einig

und allein zu dienen dem Lebendigen
Gott / der uns zuerst erschaffen und
hernach aus der Gefangenschaft und
dem fremden Dienst Jochs sehr theuer
hat wieder erkauffet.

17. Ferner aber haben wir zu zusehen/
daß solch unser Dienst nicht sey
ein Knechtischer Dienst und geschehe
he aus Furcht für der Straße / oder
aus Liebe Zeitlicher Belohnung.
Der Text spricht : Wir sollen ihm die-
nen ohne Furcht / da denn nicht ver-
worfen wird die kindliche Furcht / wel-
che der H. Geist in der gläubigen Herz-
en wircket. Denn diese Furcht ist rein
und bleibt ewiglich. Psal. 19 Diese
Furcht bestehet zugleich mit der
vollkommenen Liebe. In dieser Heil-
sigen Furcht sprechen wir zu Gott in
aller Zupersicht / Abba lieber Vater.
Es wird aber Verstanden die Knech-
tische natürliche Furcht welche da nicht
bestehen kan ; sondern ausgetrieben
wird / wo die wahre Liebe wohnet. Die-
se Knechtische Furcht ist unrein / suchet
nur das ihrige / will nur der Straße
entgehen oder ihren Vortheil suchen.
Solche unreine falsche Furcht verdir-
bet den ganzen Gottes-Dienst / darum
müssen wir dieselbe ablegen / wo wir
Gott recht dienen wollen. Weil sie a-
ber herkommt von dem bösen Gewis-
sen / so kan sie nicht abgelegt werden / es
sey denn / daß das gewissen in dem Heil-

Brun-

Brunnen Christo gereiniget und
hernach wol bewahret werde

18. Weiter thut unser Text hinzu:
unser Lebenlang. Wahre Gottes
Furcht und rechter Gottes-Dienst ley-
den keinen Wechsel. Wir müssen nicht
heute Gottes Morgen aber/ oder über-
morgen der Sünden wollen wieder die-
nen. Das ist ein unverständiger Hauf-
fe/die da/ wann sie zum H. Abendmahl
gehen wollen/ sprechen/ ich will fromm-
werden/ und meinen daß sie müssen den-
selben Tag sich ein wenig eingezogener
halten; Wann aber nunmehr ein paar
Tage vorbev gestri hen/ so möge man
wol in seine vorige Sünden-Wege wie-
der hinein treten/ genug daß man dann
über ein vierthel Jahr wiedrum sich her-
beimache/ und das Sünden-Register
durch Beicht und Abendmahl gehen/
abtrage. O gewiss solche Anschläge sind
von Gottes Rath und Wegen sehr
weit entfernet. Solcher Leute Unver-
stand und Heuchelen sind traun zu
groß und zu offenbar. Wann ein Knecht
in seines Herrn Hause wolte das ganze
Jahr fressen sauffen/ das übrige Gesam-
me übel tractiren, uad stets alles Unheil
im Hause antrichten/ und dann etwa alle
vierthel Jahr ein Klein wenig nüchtern
werden/ und seinen Herrn mit Worten
um Verzeihung bitten/ allezeit aber zu sei-
nen vorigen Greueln wieder fehren/ und
das ein und alle Jahr also treiben; Es
lieber sollte ein Herr einen solchen wol in

B s seinem

... 34 ...

seinem Hause lassen? Also sind gewiß solche Heuchler, die nicht abstehen von ihren Sünden nach dem Gebrauch des H. Abendmahls / keine Christen oder Hausgenossen Gottes; sondern verworffene Heyden, die kein Theil haben an dem Heil Brunnen Christo JESU.

19. Dein die rechten Gottes-Diener sind weit/weit anders gesinnet/diese sind den Sünden gram und feind/hüten sich dafür/wie für einer Schlangen; sie haben und halten den festen Vorsatz/nicht allein für groben vorseßlichen Sünden/sondern auch für allen subtillen und heimlich einschleichenden Sünden sich fleißig zu hüten. Und weil sie in einer Heiligen Demuth und Furcht gegen Gott leben/und besorget sind/sie möchten den lieben Vater im Himmel leicht hie oder da/durch versehen beleidigen/so bitten sie denselben/dass Er sie selbst behüten/Heiligen Sinn und Heilige Gedancken in ihrem Herzen wolle bewahren.Und also ist dies ihr einiger Wunsch und Verlangen/dass sie zwar ohne Knechtischer/aber doch in heiliger Kindlicher Furcht Gott mögen dienen ihr Lebenlang.

20. Wenn es weiter heisset in Heiligkeit und Gerechtigkeit so zeiget der H. Geist/wie man müsse beschaffen seyn/wann man wolle Gottes-Diener seyn/In Heiligkeit müssen wir nemlich

zu erst erfunden werden. Wie dann auch Gott solches zu allererst fordert. Wenn Er spricht: Ihr so't Heil ic seyn/denn ich bin Heilig. 1. Petr. 1/16. Levit. 11/44.cap.19/2. cap.20.7. Wer noch gemeinschafft hat mit den Wercken der Finsterniß / Wer noch der Eitelkeit lebet und dienet/ und sich der Welt gleich stellet / der ist zu allem Gottes Dienst untüchtig. Denn er ist gemein und unheilig worden. Es bestehet aber er die wahre Heiligkeit nicht in bloß äusserlichen Schein-Wesen ; sondern in dem innerlichen Grunde des Herzens. Die Phariseer sonderten sich dem äussern nach ab von Zöllnern/den sündern/ sie hielten ihre Schüsseln und Läufe auswendig sauber / wuschen ihre Hände offt / und assen nicht mit ungewaschenen Händen ; Dis alles aber hatte zwar einen Schein der Heiligkeit vor den Augen der Welt ; allein es war nicht die wahre Heiligkeit die vor Gott gilt. Denn nachdem inwendigen hatten sie die genaueste Verwandtschafft mit den Bothaftigsten Leuten. Denn ihr Herz steckte voll Neyd Geiz/Rachgier/Hoffart und dergl. wie sich bey Ihnen solches gegen Christum äusert. Sie wuschen ihre Hände mit Wasser/aber nicht mit Unschuld / sondern besudelten sie mit Blut / in dem ihr Geschlechte dasselbe war welches alle Gottes Propheten von Abel an

B 6 bis

bis auf Zachariam getötet hatte
und auch nun den HErrn der Herr-
lichkeit Creuzigten und Tödteten
Weil nun solche Pharisaische Schein-
Heiligkeit so in blossen äuserlichen glän-
zter / wie übertünchte Gräber ; in-
wendig aber voll stinkenden Fras-
ses und Raubes ist / vor Gott stehtet
als ein Scheusal und Greuel ; so wird
freylich eine bessere Heiligkeit / die aus
dem inwendigen Grunde des Herzens
gehet / erfodert / wenn sie anders vor
Gott geiten soll.

21. Das vollkommene Exemplar
solcher rechtschaffenen Heiligkeit ha-
ben wir zu fordern an Christo / und dann
auch an seinen H.Aposteln zusehen. Der
HErr JEsus ist von aller Gemeins-
schafft der Sünden abgesondert /
denn er ist lantsfmüthig / und von
Herzen Demütig. Er ist voll der
Barmherzigkeit / der Liebe / der Wahr-
heit / Lauterkeit und Treue / sein Wandel
ist vollkommen im Lichte und in der Ge-
meinschafft mit Gott dem Vater.
Bey solcher innerlichen wahren Heilig-
keit setzt der HErr JEsus den äuserli-
chen Schein / dem ansehen nach / oft sehr
zu rücke / Er isset und trincket mit
den Zöllnern und Sündern / Er
wäschet die Hände nicht allezeit / wenn
er essen wil / Er heilet am Sabbath / und
fastet nicht gleich den Phariseern. Alles
dieses aber thut und lässt er nach dem
rechten

rechten Verstande des Götlichen Ge-
bots zur Ehre Gottes/ und zum Heyl
der Menschen. Also daß die wahre Hei-
ligkeit auch wol ohne äußerlichen
Scheine bey Christo; der blosse Schein
aber ohne der wahren Heiligkeit bey
den Phariseern sich äuserte. Weilen
nun vor Gott nicht der Schein / son-
dern das Werck selbst gilt und angese-
hen ist / so fodert Zacharias / oder viel-
mehr Gott von uns als unsere Pflicht/
dieselbe Heiligkeit die vor Ihm
gilt und gefällig ist.

22. Endlich so ist noch unsere Pflicht
auch in Gerechtigkeit zu wandeln/
und Gott zu dienen. Und zwar
ebensals in solcher Gerechtigkeit / die
nicht in bloßen Scheine besteht / son-
dern in der That selbst Gerechtigkeit
ist und vor Gottes Heiligen Augen da-
für erkandt wird. Es sey dann/
spricht der Herr Jesus zu seinen Jün-
gern/eure Gerechtigkeit besser / den
der Schriftgelehrten und Phari-
seer; so werdet ihr nicht in das Reich
Gottes gehen. Math. 5. 20. Vor-
innen bestund denn der Pharisäer Ge-
rechtigkeit? in dem äußerlichen Scheine
davon das Herz nichts wußte. Sie be-
teten/fasteten/gaben Altmosen/ erferteten
für das Gesetz/ und führten dem äußer-
lichen ansehen nach ein gerechtes und
gestringes Leben / also / daß sie vor den
Leuten sehr hoch angesehen waren:

B 7

allein

allein der Herr Jesus zeuget / daß sie mit ihrer Hoheit ein Greuel sind vor Gott. Die Ursache dessen ist / weil sie die Werke nicht thaten aus Glauben / Liebe und Furcht gegen Gott / sondern aus Eigen Liebe / Dass sie möchten für den Leuten gesehen / hochgeholt und verehret werden. Und daher war solche ihre Gerechtigkeit vor Gott ein Unflätig Tuch Pannus menstruatus. Vor der Welt war es ein Schein / vor Gott aber ein Greuel.

23. Darum die Gerechtigkeit / in welcher Gott zu dienen unsre Pflicht erfordert / muß freylich besser seyn / als solche Pharisäische / denn sie muß herkommen aus dem Glauben. Und zwar vor allen Dingen muß erstlich bey uns sich finden / die Gerechtigkeit Christi / welche Er durch sein Leyden erworben / und aus Gnaden dem Glauben hat zu gerechnet und geschencket. Ohne welcher geschenckten Gerechtigkeit niemand vor Gott bestehen kan. Dann aber muß auch ferner dieses Gnaden-Geschenck seine Kraft in uns beweisen / und unser Herz Sinn und Gemüthe also erneuren / daß wir durch den Glauben in der wahren Gerechtigkeit vor Gott anfangen zu leben / und nimmermehr davon abzustehen gebenedict. Denn der wahre Glaube ist ein thätig und geschäftig Ding / wie Lutherus saget / der wahre Glaube ist ein an die Bäche der Gnaden gepflanzter Baum / der seine Früchte zu bringen nimmer ruhen kan. Der wahre Glaube ist ein Licht welches nimmer aufhöret den Schein als einen Ausfluss guter Werke von sich zugeben

24. Endlich haben wir uns noch einer besondern Pflicht zu erinnern / bey dem Nahmen
Sach-

Zacharias. Denn dieser Nahme ist so viel als des HErrn Gedächtniß. Wir sollen nemlich das Gedächtniß des HErrn / und der unaussprechlichen Wohlthaten / so er durch unsren Heyl.Brunnen / Jesum uns erwiesen hat / fest in unserm Gemüthe behalten / und ja solcher Wohlthat nicht vergessen ; sondern es unserer Seelen einzuknüpfen / wie David thut / wenn er seine Seele also antredet : Lobe den HErrn meine Seele / und vergiß nicht / was er dir gutes gethan hat. Ps. 103/1.2. Wir sind leyder alle nach unserer verderbten und verkehrten Natur so geartet / daß wir das Böse / so uns von jemanden wiedersfahren / im Gedächtniß fest behalten ; Hingegen das Gute so jemand an uns gethan / gar zu leicht vergessen. Bevorab die Unsichtbaren geistl. Güter und himmlischen Gaben / weil sie nicht in die äußerlichen Augen fallen / so entrinnen sie gar zu leicht aus unserm Gedächtniß / also daß nothig ist / uns selbst stets zuerinnern und zu erwecken / auch sich erinnern und erwecken zu lassen. Wenn man in zeitlichen Dingen / etwas behalten und sich dessen erinnern will / so pfleget man einen Knoten etwa in den Schnupftuch zu binden. Gewiß wir haben Ursachen / unserer Seelen fest einzuknüpfen und einzubinden / daß sie der grossen für nemlich geistlichen Wohlthaten / so Gott an uns gethan / in dem er uns den himmlischen Heyl.Brunnen / Christum Jesum / geschencket / nimmermehr vergesse ; sondern vor die Gemüths Augen gemahlet seyn lasse.

25. Unter den Gelehrten gebrauchen sich einige gewisser Kunst-Stücke / dadurch sie etwas bald und feste können ins Gedächtniß fassen / und sich desselben leicht wieder erinnern / das nennen sie memoriam artificialem. Es wäre traun wohl nothig / daß man memori-

moriam artificialem machte und gewisse Kunst-Stücke erlernete / dadurch man das Gedächtniß der ogestalt könne stärken / damit unsere Seele der grossen Geistlichen Güter und Wohlthaten die uns in Christo / den Heyl-Brunnen / geschencket sind / nimmermehr möchte vergessen ; sondern sich in alle Wege derselben erinnern und in das Herz geschrieben seyn lassen.

26. Ich meines theils will auch in diesem Stück vor dis mahl einen heylsamen Rath mittheilen / und ein in der Heil. Schrift gegründetes Kunst-Stücklein anweisen / dadurch das Herz ziemlich kan erbauet und zur Be- trachtung Himmlicher Dinge erwecket werden. Das Kunst-Stück ist dieses / daß man bey Anschauung der äußerlichen Gaben Gottes sich allezeit erinnere / der unsichtbaren Himmlichen Geschenke in Christo Jesu. Auf solche Weise bleibt man in den zeitlichen Gütern nicht kleben mit seinem Gemüthe / einen Abgott daraus zu machen ; sondern wird stets durch die äußerliche Dinge zu den Geistlichen und zu Gott selbst geführet / daß man nicht daß Geschöpf mehr / als den Schöffer ; sondern den Schöpffer über alles lernet lieben / und ihm dankbar werden. Der Herr Jesus nam von allerley sichtbahren Dingen stets Gelegenheit von dem Reich Gots

Gottes / als den unsichtbahren zu reden / drum können auch wir nichts bessers thun / als wann wir uns bey allerley äusserlich vorkommenden Dingen / der innerlichen erinnern / auch davon gerne reden und hören.

27. Zum Exempel: Wir haben gehöret in unserm Texte von dem Horn des Heyls / welches ist Christus aus welchem allein uns alles gute herfleusset. Wann nun jemanden ein Horn zu Gesichte koommt ! so erinnere er sich daben unsers Heyl-Hornes / aus welchem uns die unsichtbahren Schäze des ewigen Lebens herfles- sen / und dancke Gott für seine Geistliche Wolthaten. Siehet ein Hauss-Vater sein oder eines andern Horn-Vieh / Kinder / Ziegen oder der gleichen aus oder eingehen : so gedencke er an das Horn des Heyls / durch welchen und um welches willen Gott der Himmelische Vater uns nicht allein mit solchen zeitlichen ; sondern auch mit den ewigen Gütern hat begabet. Höret jemand einen Wächter oder Hirten in sein Horn blasen / so erinnere er sich unsers Heyl-Horns und gedencke wen das Wort Gottes geprediget wird daß alsdenn der Hirte oder Wächter / das ist der Prediger in Christo nicht seine eigene / sondern des Heyl-Horns Stimme / lasse von sich hören / und gehorche getreuen Lehrern und Predigern / denn der Herr spricht zu den Hirten ; wer euch höret der höret

ret mich / und wer euch verachtet / der verachtet mich. Wer aber mich verachtet / der verachtet den / der mich gesandt hat Lue. 10. 16. Wer wolte nun so verwegend seyn / daß er Gott den Vater und seinen Sohn Jesum Christum nicht hören wolte. Wollen dann / wer Gott hören will / der höre seine Diener / getreue Lehrer und Prediger.

28. Ferner / wenn jemand allhier das Brunnen-Haus ansiehet / der gedencke an das Haus David / und an den Heyl Brunnen / und Heyls-Horn / welchen Gott der Herr in dasselbe geleget hat. Wer in dis Brunnen Haus gehet seiner Leibes Gesundheit mit Gott zu ratzen / der gedencke daran / daß er nicht vergesse zu dem Hause David / das ist / den Häuflein der gläubigen sich zu begeben / und da des Himmlichen Heyl-Brunnens wieder die Sünden / unreinigkeit zu seiner Seelen Gesundheit Heyl und Seeligkeit zu gebrauchen. Wer durch diesen Brunnen Besserung an seinem Leibe erlanget / der betrachte mit dankbarem Herzen / wie daß solche Kraft dieses Brunnens / von dem Himmlichen Heyl-Brunnen / Christo / entsprungen / und daß GOTT der Vater um Christo / seinen Seegen seiner Eur beygeleget habe. Er vergesse auch nicht Gott inbrünstig zu danken / von ganzen Herzen sich zu ihm / als der geschlagen und geheilet hat / zu befehren / und sehe dahin / daß er durch den Heyl-Brunnen Christum auch an seiner Seelen möge gesessen.

29. Wenn in unserm Texte gedacht wird / der Hand unserer Feinde / so haben wir uns / so oft wir eine Hand sehen / zu erinnern des Jammer-Standes / darunter alle die stecken / so noch unter der Herrschaft der Sünden leben / und da wir uns von solcher Gewalt durch Christum befreyet befinden ; so haben wir die
Ges.

Gewaltige Hand Gottes die uns dar-
aus errettet/ zu preisen/ und dem Herrn
für solche seine an uns erwiesene Treue
und Liebe zu danken.

30. Unser Text gedencket des Auf-
ganges aus der Höhe durch wel-
chen uns Gott besuchet habe/ so
oft wir nun einen neuen Morgen/ da wir
eines neuen Aufganges der irrdischen
Sonnen gewahr werden/ ja so oft wir
das liebe Sonnen-Licht am hohen Himm-
mel ansehen; sollen wir uns bey dieser
leiblichen Wohlthat erinnern/ der Son-
nen der Gerechtigkeit Jesu Christi/
wie derselbe/ als der Aufgang aus der
Höhe/ als der eingeborene Sohn Gottes/
vom Vater in Ewigkeit gebohren/
uns durch seine Menschwerbung habe
besuchet/ und durch seine Predigt noch
täglich aus der Höhe besuche die Fin-
sterniß vertreibe/ unsere Herzen erleucht-
te und durch den Strahl seiner göttli-
chen liebe erwärme/ und fruchtbar ma-
che.

31. Geschweige anderer Erinnerungen die
wir aus dem Evangelischen Texte an die Hand
geben könnten. Ich will nur dis noch hinzutun
dass man bey allen Dingen/ die uns ins
Gesicht fallen/ sein Gedächtniß stärcke/ um
der Unsichtbaren Wohlthaten Gottes nicht zu
vergessen. Zum Exempel: Siehet man in der
Lust einen Vogel fliehen/ So mache derselbe
ein Creutz-figur. Dabei können wir
uns erinnern des gekreuzigten Jesu/ und
seines Heyls/ und wie wir ohne Creutz nicht
hinauswerts zu dem Himmel gehen können;
Siehet man ein Würmlein an der Erden krie-
chen/

chen/ so dienet er uns zur Erinnerung unsers Heyls. Denn als der HERR JESUS unser Heyl am Stämme des Kreuzes wircket / da spricht er: Ich bin ein Wurm und kein Mensch. Ps. 22/7. Denn er ist um unsert willen ein nackendes schwaches Würmlein worden/ damit er uns kleidete / stärckete / und die Flügel / damit wir zum Himmel fahren könnten/ wiederschenkete. Denn der Seyden-Wurm / wenn er seine Seyde gesponnen und sich zu Tode gearbeitet hat/ so wird er hernach wieder lebendig und geflügelt. Also unser HERR JESUS/ als er die Seyde unserer Rechtigkeit am Kreuz gesponnen hatte und gestorben war; stand er am dritten Tage auf von den todten/ und fuhr hernach als mit Flügeln hinauf zur Rechten des Vaters/ und hat verordnet daß wenn wir mit ihm Würmlein werden und sterben/ so sollen wir auch mit ihm geflügelt und zur Herrlichkeit erhaben werden. Summa/ es ist kein Baum oder Büschlein in den Wäldern / es ist keine Blume auf dem Felde/ es ist keine sichtbare Creatur/ welche uns nicht der geistlichen und unsichtbaren Güter und des Heyls so uns der HERR JESUS zu Wege gebracht/ erinnern sollte. Daher wir an allen sichtbaren Geschöpfen unser Gedächtniß können schärfzen/ und uns dadurch zum Lobe und Preise unsers Heylbrunnens dankbarlich erwecken.

32. Über zur Sache zu kommen / weil wir allesamt die wir hier vor dem Angesichte Gottes versamlet sind/ allerley Wohlthaten geniesen durch den Heyl Brunnen / den Gott an diesen Ort gelegen hat; so lasset auch uns in gesamt solche Wohlthaten nicht vergessen/ oder in den Wind schlagen; sondern wohl behalten und dem HERRN ein jeder nach seinem Theile dafür loben und danken. Ich finde aber hier fürnemlich dreyerlei Leute/ welche dieses Brunnens wohl geniesen 1. Die Ge- liebte

liebte Einwohner dieses Orts 2. Die jenige so Handels und Wandels halber sich hier ent halten 3. Die wehrteste Brunnen-Gäste welche ihrer Gesundheit zu pflegen und der Cur zu gebrauchen von fremden Orten hieher kommen sind. Und wird niem ver gont seyn / wann ich zum Schlusse einem jeglichen Theile zu ihrer Erinnerung und Erweckung einige gute Lehre und Lection mit theile.

3) Erstlich die Einwohnern dieses Orts haben das wohl zu bedencken / was gutes der Herr Ihaen durch diesen Brunnen lässt zu fressen. Dafür nicht allein könnet ihr die Cur vor der Thür finden / und ohne einige Unkosten geniessen / da wir übrige durch beschwerliche theils sehr langwierige Reise und schwere Kosten dieselbe albhier müssen suchen ; sondern ihr habet auch dadurch allesamt einen reichen Zufluss eurer guter und Nahrung / so daß ihr alle bekennen werdet/diese Brunnen-Zeit sey eure Erndte / und daß es außer dieser gar schlecht um diesem Ort die zeitl. Nahrung betreffend / würde bestellt seyn. Nun so erkennet dann solche Wohlthat des grossen Gottes / lobet preiset und danket ihm dafür allesamt mit eurem Munde von Herzen. Redet unter einander von solchen Wohlthaten / und erbauet euch dadurch / Singet allerhand Lob-Lieder und Psalmen mit dem David / der für eine jegliche Wohlthat dem Herrn mit einem Liede dankete. Lasset kein faul Geschwätz / keine ärgerliche Rede / vor allen Dingen aber lasset kein schweren oder Fluchen aus eurem Munde mehr gehen / dadurch ihr Gottesfürchtigen Leuten / die zu euch kommen / ärgerlich und verdrießlich könnet fallen. Bedencket was Jacobus saget / daß aus einem Brunnen nicht könne süß und sauer Wasser quillen c. z. II. Wer nun saale Worte zu Gottes Ungehren igt läset aussfliess-

ser!

sen / der kan nicht hernach auch Gott loben; und bleibt also ein undankbarer gegen Gott/ von welchem der Fluch nicht sol weichen. Ihr habet hier einen leiblichen Seyl-Brunnen ; sehet zu / daß ihr den geistlichen/ an welchem eurer Seelen gelegen / nicht möget verlieren : ja forget / daß alle eure Worte und Werke mögen ein Strömllein seyn des lebendigen Wassers / der durch den wahren Glauben / den die Heil. Schrift fodert / in Jesum Christum möge von euch fliessen.

34. Und also danket und lobet Gott nicht allein mit eurem Munde ; sondern auch in der That und in eurem ganzem Leben. Allermeist beweiset euren Dank darinnen / daß ihr denen Brunnen Gästen / so zu euch hieher kommen / und euch reich machen / gebührend und mit aller Liebe und bescheidenheit/ so wie es der Herr in seinem Worte befiehlet / möget begegnen. Nach dem Wort : Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Rom. 12/ 10. Hütet euch / daß ihr eure Gäste nicht etwan übersetzet / und aus dem Seegen / den Gott euch reichlich zwirfft / einen Geiz / und euren Gästen Ärgerniß oder Verdrüß machet / dadurch der Eur ihren guten effect benehmet / und den Brunnen einen bösen Nahmen verursachet / zu eurem eigenem Nachtheile. Gedankt / daß die über Vortheilung des Vähesten von Gott ernstlich verboten / und die unter der Gotlosen Zahl gerechnet werden / welche sich solcher Bosheit untersangen. Lev. 25/ 14. 17. Hab. 1/ 4. Lasset euch genügen an der Gnade / und dem Seegen / des Ihr durch diese Gabe des Brunnens geniesset. Niemand behelfse sich mit unrichtigem Gewinn. Denn allein das ist der wahre und grösste Gewinn / wer Gottseelig ist / und läßt sich begnügen. 1 Tim. 6. Erweget das neben / daß / wo ihr anders würdet handeln. Gott der Geber aller guten Gaben.

Iac.

Jac. 1. seine Geschencke/ wo wir uns derselben
Unwürdig machen / auch könne wieder weg
nehmen. Hiob 1. Beweget aber vielmehr
den getreuen Gott durch eure Dankbarkeit
und wol verhalten/dass er euch mehr und mehr
Gnade und Güte zu erweisen lust haben / viele
Menschen durch diesen Brunnen zu ihrer Ge-
sundheit verhelfen / und dadurch euch mehr
und mehr mit geist- und leiblichen Seegen übers-
schütten möge ! welches ich denn von Herzen
wünsche.

35. Nechst dann/so wende ich mich zu denen/
welche zu diesen Pyrmontter Brunnen
kommen/ hieselbst ihren Handel/Wandel und
Nahrung zuführen / und erinnere sie ebensals
der Dankbarkeit gegen Gott / und der Liebe
zu ihren Nächesten. Sie haben denn auch zu
bedencken/ wie das dieser Brunnne auf zweyer-
ley Weise ihnen Zustatten kommt. Einmahl
darinnen/ das sie dadurch Gelegenheit haben/
den ganzen Sommer hindurch ihren Handel
und Wandel alhier zu treiben. Dann aber
auch deswegen / weil sie die Pflege ihrer leibli-
chen Gesundheit / welche andere mit grossen
Unkosten erkauften müssen / nicht allein um-
sonst und frey/ sondern auch noch über das mit
einem zeitlichem Gewinne hier finden und er-
langen können. So dann nun wir / die wir
mit schweren Unkosten die Verbesserung unses-
ser Gesundheit von Gott alhier bey diesen
Heyl-Brunnen suchen / für solche leibliche
Wolthat dem Herrn danken ; wie vielmehr
seynd die welchen Gott ein doppeltes alhier
beyleget schuldig / dem Herrn gedoppelten
Dank abzustatten.

36. So erweiset dann / Lieben Freunde
auch ihr euren Dank in Gehorsahm gegen
Gott/ und in der Liebe gegen euren Nächesten/
fürnemlich gegen die hier zusammen kommen-
de Brunnen-Gäste.

37. Gleich wie ihr nicht wollet/dass euch von
jeman-

jemanden zu kurz geschehe/ also nehmst solches auch selbst gegen andere in acht. Gebunden stets an die Regel welche Paulus allen Kaufern und Verkäufern giebet/ wenn er verbietet das niemand zu weit solle greissen/ noch verfortheilen seinen Bruder im Handel. Die Ursache thut er hinzu/ Weil der Herr der Rächer sey über das alles 1. Thes. 4/6. Wehe aber dem/der den Herrn nicht als einen Fürsprecher vor sich sondern/ als einen Rächer wieder sich hat. Wann man eins erwehlen soll so ist's besser und Christmässiger/ man lasse sich lieber verfortheilen/ als das man selbst andere über vortheile. 1. Cor. 6/7. 8. Ich bekenne mit Sprach/ das es eine schwere Sache um einen Kaufmann/ und freylich wahr seyn/ was dieser weise Hauslehrer saget/ wenn er spricht: Ein Kaufman kan sich schwerlich hüten für Unrecht/ und ein Krammer für Sünden. Denn um zeitlichen Gnies willen thun viele Unrecht/ und die reich werden wollen/ wenden die Augen ab/ das ist wie Lutherus herrlich daben Glossiret/ sie achten des Gewissens nicht. Wie ein Vogel in der Mauern zwischen zween Steinen stecket/ als stecket auch die Sünde zwischen Käufer und Verkäufer/ hält er sich mit Fleiß nicht in der Furcht des Herrn so wird sein Haus bald zerstört werden. Syr. 27/1. 2. 3. 4. Woraus wir sehen/ daß zwar an einer Seiten einem Kaufmanne schwer falle seine Seele zu retten; aber auch hingegen auf der andern Seite/ daß es nicht ganz unmöglich sey bey der Handlung seine Seele zu erretten/ wenn man nur allein die Furcht Gottes vor seinen Augen lasse schweben und sein Gewissen bewahre.

38. Was hülffe es aber einem Handelsmann und einem jeglichen Menschen/ wenn er die ganze Welt gewonne und nehme doch Schaden an seiner Seele/ drum

Drum ist es freylich der beste und grōßeste Gewinn / wenn man Gottselig ist und sich läßet begnügen. Weil wir ja auch nichts auf diese Welt bracht/ auch nichts davon bringen werden. 1. Tim. 6/6. 7. 8. Worzu sol es dann endlich / daß wir um zeitlichen Reichthum so bekümmert seyn / und unsers Gewissens und ewigen Seeligkeit darüber vergessen wolten.

39. Darum wäre mein Rath Krafft der Schrift / an alle und jede Handels-Leute / daß sie ihren Handel und Wandel nicht führeten bloß um zeitlichen Gewinstes / sondern um der Liebe und dienstes willen gegen ihren Nächsten / und sich dabey des Segens Gottes / welcher reich machen kan ohne Mühe/getrosteten / und dabey mit dem / was Gott ihnen in rechtmäßigen Handel zu würfe / sich befriedigten. Wer das thut / der wird gewiß mit seinen Nachkommen gedeyhen. Summa ein jeder sehe darnach / daß er/in dem er den Gewinn dieser Welt suchet / den Reichthum des Heyls in Christo / von welchen wir heute geprediget/ nicht verliere zu seinem ewigen Schaden und verderbe sondern/daz man vielmehr alles/ was in der Welt ist/ verlasse und verkaaffe/ und diese kostliche Perle Jesum Christum/ Gewinne und in ihm erfunden werde.

40. Endlich und zum Schluß wende ich mich zu euch/in Christo geliebte und werthestete Brunnen-Gäste / und weissele nicht/es werde ein Wort guter Erinnerung und Erweckung mir wohl gedeutet werden / wenn ich fürklich erwehne / wie ein Brunnen-Gast vor/in un nach der Eur sich zu verhalten habe.

40. Das erste betreffend/wie ein Brunnen-Gast vor der Eur sich halten und zur Eur sich anschicken solle/so weiset unser heutiges Fest-Evangelium solches gar deutlich an.

In unserm Text finden wir / daß Johannes sey der Vorläuffer Christi. Wer dann Christo

entgegen gehen / und zu ihm kommen wil / der muß zuforderst den Busprediger Johannem hören und von dem sich zu Christo den Brunnen des Seyls anweisen lassen. Die Meinung ist diese: Wer der leiblichen Wolthat / bey diesen Brunnern gesund zu werden durch Christum den Brunquel aller Gnaden/wil recht vollkommen theilhaftig werden / der muß vorher bey Johanne Busse thun / das ist / seine vorbegangene Sünde herzlich und schmerzlich bereuen / davon absiehen / und zu einem rechtschaffenen Leben in Christo sich bereiten.

42. Alle Maladie und Krankheit hat ihren Ursprung von der Sünde. Wäre keine Sünde ; so wäre auch keine Krankheit. Da nun die Sünde aller Krankheiten/WurzelQuelle uns ist/so ist der beste Rath/man verstopfe zu erst die böse Quelle/ und haue ab die schnöde Wurzel ; als dann müssen von selbst die Zweige/Blätter und Früchte der Sünden verwelken. Solches geschiehet nun nicht anders/ als durch Busse und Glauben an den Herrn Jesum. Dannenhiero ist zurathen / daß ein jeglicher / der zu dieser Brunnen Eur zu reisen vornimmet / das Gebrechen und den Theil des Leibes/ an welchem er leidet / und gerne gebessert oder geheilet seyn wollte / wol gewahr nehme / und betrachte / wie er vielleicht denselben den Sünden Dienste überlassen/ und damit die Straße der Schwachheit über sich geladen habe.

43 Zum Exempel: Wer an seinen Augen beschwerung fühlet / und dagegen Hülffe suchet bey diesen Brunnern / der überlege / ob er wol nicht mit seinen Augen sich etwa auf eine Weise versündiget / und also seine Schwachheit das durch ihm zugezogen habe. Wer an seinem Hör geschwächet ist / und durch diesen Brunnern von dem Seylbrunnen Christo Hülffe will erlangen ; der erwege ob Er nicht vielleicht

leicht sein Ohr bösen/unnützen oder eiteln Geschwätz zugeneigt/ und damit dasselbe unter Gottes zucht-ruthe geführet habe. Und also stelle ein jeglicher ihm für sein eigenes gebrechen.

44. Ich meines theils bin vor diesem hiesiger gereiset / umb für meine Brust durch diesen Brunnen von dem wahren Heyl-Brunnen Christo Hülfe zu suchen. Ich habe mich so gleich anfangs bey diesen meinen Brust Beschwerden erinnert / das ich wol freylich diesen Tempel Gottes nicht allewege so rein und sauber gehalten/ wie sichs gebührte denselben zu bewahren; daher auch solche väterliche Zuchtigung ich erkenne / und des herzlichen vorsatzes bin / die Furcht des Herrn noch viel treulicher beh mir zu bewahren / und mein Herz / als den Tempel des Heil. Geistes/mehr und mehr von aller Unreinigkeit saubern zu lassen. Sintemal ich auch mit David das weiß / es komme nicht an bloß auff mein wollen und lauffen; sondern vielmehr auf Gottes Gnade und Erbarmen in Christo Jesu; so bete ich mit ihm zu Gott in Christo unsern Heyl-Brunnen: Schaffe in mir Gott ein reines Herz. ic. Ps. 51.

45. Diese kleine Vorstellung meines Zustandes / welche ich zur Erweckung dieser Gemeine thue / wolle mir / als einem frembden niemand verübeln. Ich wünsche aber / und bitte Gott/ daß alle und jede / so dieser Eur gebrauchen in dem Stück möchten eins mit mir gestanet seyn / und ihren Eingang zu diesem Brunnen mit Busse und Erkäntniß der Sünden anfangen. Ich wolte so dann nicht zweifeln; Es würde dieser Brunne durch Christum ein rechter wol beruffener Heyl-Brunne werden.

45. Das zweyte: wie haben sich dann Christliche Brunnen-Gäste bey der Eur selbst zu halten? Antw. wer Arzney gebraucht / muß dem Arzte folgen/ auch da er etwa ein Präservativ ordnet/dasselbe gehmen/ und gebrau-

gebrauchen. Christus unser Heyl-Brunne ist zugleich der Arzt/dessen recept und Präservativ für alle Patienten ist/Kraft unsers Textes: wir sollen Gott dienen ohne Furcht unser Lebelang in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die ihm gefällig ist. Denn wer dis wol annimmt und thut/ der wird bewahret bleiben und leben. So nun die Heiligkeit der rechte Gottes Dienst ist/ und wir darinnen stehn sollen unser Lebenlang uns zu Präservieren/ wie vielmehr sollen wir dann bei der Eur selbst uns der Heiligkeit und Gerechtigkeit ergeben und bestiegen/ und alles das meiden/ was uns Menschen eitel/sündig und unheilig machen kan.

47 Weil die Brunnen-Eur an sich erfordert/ daß man keinen wichtigen Geschäftste beständig obliege; sondern vielmehr Leib und Gemüthe nach möglichkeit lasse ruhn; bey solcher Ruhe aber auch zu verhüten ist/ daß man nicht vom schädlichen Schlaff zur Unzeit überfallen werde; so will ich zwar nicht alle Veränderung/ so in diesem falle vorgenommen wird/ schlecht hin straffen: Ich wünschete aber/ daß allein solche gesuchet und vorgenommen würde/ welche von der weltlichen Eitelkeit/Uppigkeit und Thorheit weit entfernet/nicht so wol von Gott ab/ als zu Gott näher führete/ oder doch zum wenigsten niemanden ärger mache.

48. Es ist ja zuerst eine Kräftige Erweckung des Leibes und der Seelen/ wann man sich in Psalmen und geistlichen Liedern mit einander weiss zu üben. Fromme Christen können ihren Schlaf ziemlich mit der gleichen Übungen vertreiben. Weil aber auch wol zu erkennen/ daß des leibes Bewegung dabei diemlich sey/ so giebt uns ja die ganze Natur allerley materie an die Hand/ bey spazieren gehen Christliche/ nöthige und nützliche dinge ergötzlich zu sprechen/ und die Zeit erbaulich zugubringen.

48. Ich

49. Ich schreibe keinem vor Maß oder
Ziel / allein erinnere ich dis zu eines jeden ei-
genem Heyl / zur Aufnahme dieses Phymontis-
chen Brunnens / und zur Ehre und stetigen An-
dencken unsers ewigen Heyl-Brunnens Jesu
Christi. Denn wer in und mit diesem sei-
ne Cur anfänget / mittelt und vollendet / der
wird dessen Heyls theilhaftig werden / nicht
allein an dem Leibe ; sondern auch an der See-
len / welches wol das allersührnehmste.

50. Schleßlich / was haben wir dann
zu thun / wann diese Brunnen-Cur ist
vollendet ? Antwort. Daß wir das præ-
servativ unablässig behalten / und gebrau-
chen / in Heiligkeit und Gerechtigkeit dem
Herrn dienen unser Lebelang. Wäre jemani-
den die Cur nicht nach Wunsch angeschlagen/
der gedencke / es habe dem Herrn also gefallen/
als welcher weiß / was einem jeglichen dienet.
Er preise auch Gott mit Hiob in seinem Ubel-
stande / und spreche : Der HERR hat's ge-
nommen / der Nahme des Herrn sey ge-
lobet. Doch sey er unverzagt / und halte an
mit beten / gedenke dabei / Gottes Stunde
sey vielleicht noch nicht kommen. Er ergebe
sich aber auch darein / daß / wo es dem Herrn
gefallen sollte / ihm einen ungesunden Körper
zu lassen / auch deswegen Ihm / als der am bes-
ten weiß / was uns nützt / zu danken. Er spre-
che mit allen rechtgläubigen : Was mein Gott
wil / daß gescheh allzeit / sein Wil' der ist der
beste. ic.

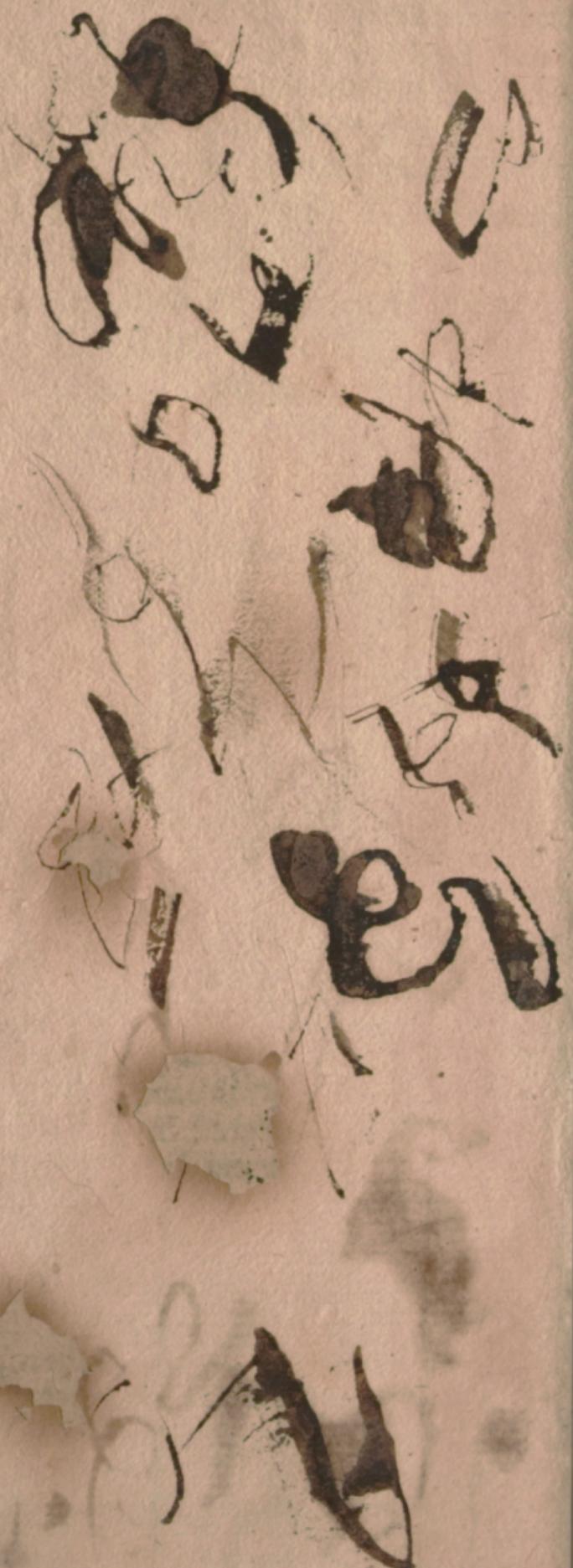
51. Fühlet aber jemand ist oder künftig die
verlangete Besserung / der erkenne Gottes
Güte / dancke Ihm dafür von Herzen / hütet
sich hinführo für Sünden / damit ihm nicht
was Ärgers wiederafahre / und gedenke /
daß Gott ein Rächer seye aller bösen Thaten.
Zu solchem Ende versieglete ich diese Predigt
mit dem Worte Christi / welche er zu dem acht

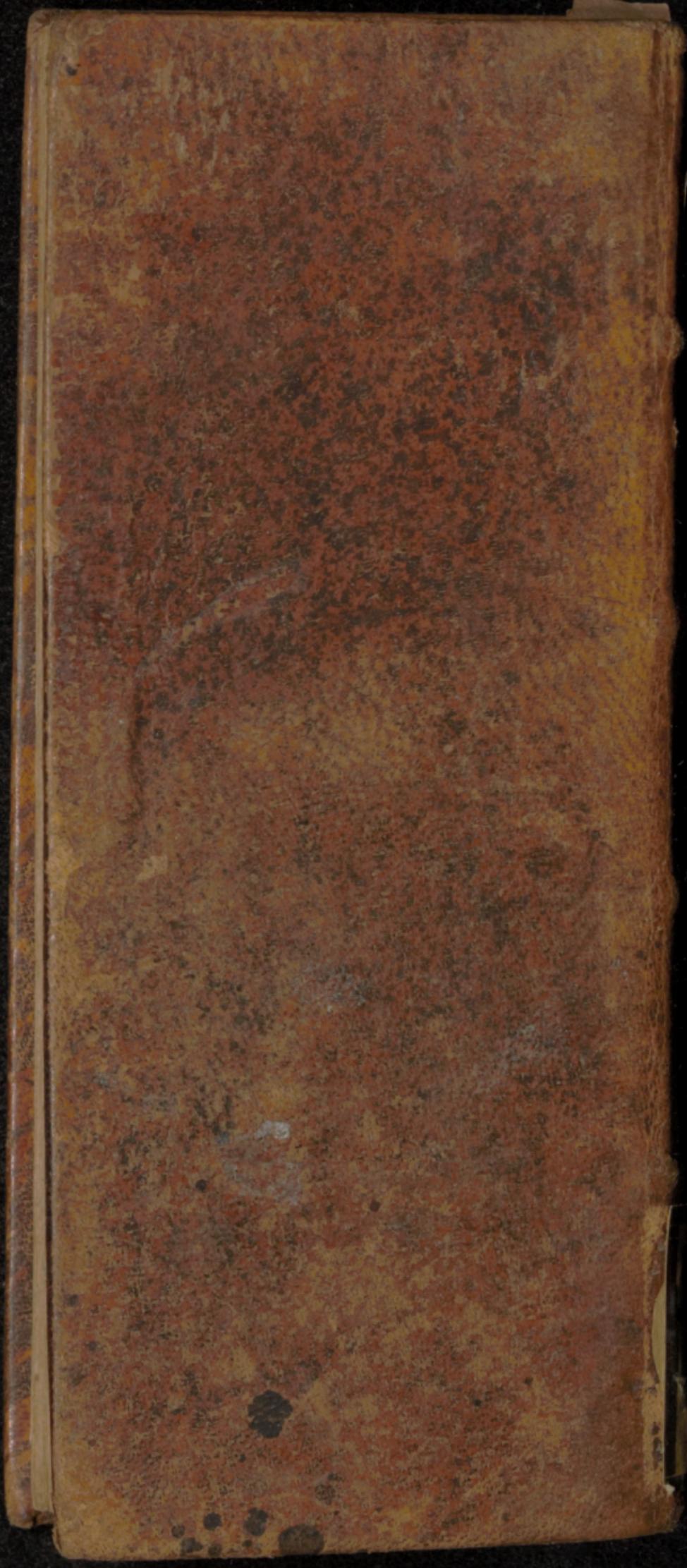
und dreißig Jahr frant gewesenen Menschen sprach: Siehe zu/ du bist gesund worden; sündige fort nicht mehr/auf daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre. Joh. 5/14.

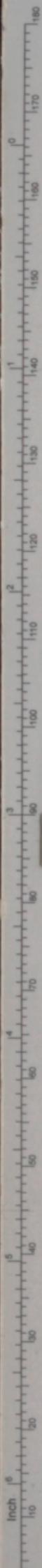
Der H'err gebe durch seinen heiligen Geist, daß diese Warnung, an uns allen hafste zu unserm Zeits
lichen und ewigen Heyl, um Christi willen
Amen.



10002 51 000







C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
Patch Reference numbers on UTT

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 23

the scale towards document

